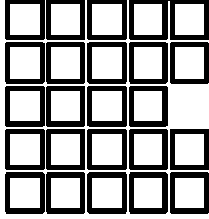


Stadt Erlangen



Es gilt das gesprochene Wort

Eine Stadt mit vielfältigen Zukunftsperspektiven

Jahresschlussrede von

Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis

vom 14. Dezember 2000

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Medien,

egal ob wir nun schon auf das erste Jahr eines neuen Jahrtausends zurückblicken oder ob es noch vor uns liegt, hinter uns liegen wieder einmal zwölf Monate harter Arbeit, großer und kleiner Freuden, mancher Enttäuschungen. Mit dem Jahreswechsel 1999/2000 waren die unterschiedlichsten Erwartungen und Ziele, große Hoffnungen, aber auch zahlreiche Bedenken verbunden. Der befürchtete GAU der Computertechnik blieb nicht zuletzt dank umfangreicher und gewissenhafter Vorkehrungen zum Glück für uns alle aus. Bereits am Neujahrsmorgen konnten wir zufrieden feststellen, der Start in eine neue Zeit ist geglückt.

Der nun in wenigen Tagen erneut bevorstehende Jahreswechsel ist für uns traditionell Anlass zum Rückblick und Ausblick. Wir fragen uns, was die nächste Zukunft bringen wird. Gleichzeitig gehen unsere Gedanken zurück, wir ziehen Bilanz über das, was wir geleistet haben. An Vieles erinnern wir uns mit Freude, wir empfinden aber ebenso Trauer über manchen unwiederbringlichen Verlust.

Insgesamt können wir - das darf ich schon einmal vorwegnehmen - auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2000 zurückblicken. Wir Erlangerinnen und Erlanger sind die vielfältigen Aufgabenstellungen mit großer Zielstrebigkeit und mit Weitblick angegangen und in gemeinsamer Arbeit haben wir das Fundament dafür ausgebaut, dass Erlangen auch im neuen Jahrtausend" eine Stadt mit guten wirtschaftlichen Perspektiven und hoher Lebensqualität bleibt.

Wovon hängt die Zukunft einer Stadt ab? Was macht eine Stadt lebenswert? Wo liegen ihre Qualitäten? Hinter diesen Fragen verbirgt sich eine Aufgabe, die überall anfängt, aber nirgends aufhört. Deshalb ist es für die Kommunalpolitik außerordentlich wichtig, in engem Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern Leitlinien zu entwickeln und klare Zielvereinbarungen zu treffen. Denn nur dann kann es auch gelingen, zu gegebener Zeit die Weichen richtig zu stellen.

Auf einige Punkte möchte ich in diesem Zusammenhang heute besonders eingehen: die Medizinstadt Erlangen, die Schulstadt, die Einkaufsstadt und der Wirtschaftsstandort, die soziale und technische Vision E-City Erlangen, die eng mit dem Umbau der Stadtverwaltung in ein modernes Dienstleistungsunternehmen verbunden ist, und die „Umweltstadt“.

Lassen Sie uns zunächst einen Blick auf die Entwicklung Erlangens zur Bundeshauptstadt für Medizin werfen. Mit Stolz können wir heute sagen: Es war ein außerordentlich erfolgreiches Jahr.

Eine kurze Chronologie:

Mit der Einweihung der neuen Siemens-Med-Fabrik zu Beginn dieses Jahres hat die Stadt den psychologisch und wirtschaftlichen bislang wichtigsten Meilenstein zu dem Fernziel, „Bundeshauptstadt der medizinischen Forschung, Produktion und Dienstleistung“ zu werden, erreicht. Am 14. Februar wurde in Anwesenheit von Bayerns Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber und von Vorstandschef Heinrich von Pierer die 200 Millionen Mark teure, weltweit wohl modernste Produktionsstätte für Magnetresonanztomographen offiziell eröffnet, die knapp 2000 Beschäftigten Arbeit bietet. Ich bin sehr stolz, dankbar und glücklich, dass sich Erlangen seinerzeit beim Wettbewerb um die Ansiedlung dieser neuen Fabrik gegen harte Konkurrenz in England und in den USA durchsetzen konnte. Und, meine sehr verehrten Damen und Herren, wir alle haben keinen Zweifel, dass diese Entscheidung auch eine grundlegende Voraussetzung für die Realisierung unserer Vision der Medizin-Bundeshauptstadt war.

Am 4. Mai wurde Erlangen 50. Mitglied im Gesunde Städte-Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland - einem Zusammenschluss von Kommunen, die der gemeinsame Wille verbindet, Gesundheitsförderung zu einem zentralen Bestandteil der kommunalen Politik und dadurch auch des öffentlichen Bewusstseins zu machen. Bürgermeister Gerd Lohwasser hat unsere Grundgedanken bereits auf der Mitgliederversammlung des Vereins im Juni in Osnabrück präsentiert.

Im Juni war Erlangen auch für drei Tage Treffpunkt eines großen Teils der ärztlichen Elite Deutschlands. Anlässlich des 61. Ordentlichen Medizinischen Fakultätentags war unsere Universität Gastgeberin für die Dekane aller deutschen medizinischen Fakultäten, Der Einladung gefolgt war u.a. auch Bayerns Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Hans Zehetmair.

Der September hielt gleich einen Dreifach-Erfolg bereit. Zunächst stellte das Erlanger Unternehmen HumanOptics mit der völlig neu entwickelten akkomodierenden künstlichen Linse eine Sensation in der Augenheilkunde vor.

Dann folgte gemeinsam mit Bayerns Wirtschaftsminister Otto Wiesheu die Auftaktveranstaltung zum neuen Innovations- und Gründerzentrum Medizintechnik und Pharma. Gefördert aus den Mitteln der High-Tech-Offensive der Bayerischen Staatsregierung soll es sich bis zum Jahr 2002 zu einer Art Ideenschmiede der Medizinstadt entwickeln.

Und wiederum nur wenige Tage später eröffnete Innenminister Günther Beckstein im Kopfklinikum der Friedrich-Alexander-Universität das weltweit erste Neurozentrum - ein Forschungsprojekt, an dem Experten der vier Universitätskliniken für Neurochirurgie, Neurologie, Augenheilkunde und Psychiatrie eng zusammenarbeiten. Auch dafür gab es vom Freistaat zwei Millionen an Fördermitteln und mit der Überschrift „Erlangen an der Weltspitze“ eine schöne Schlagzeile in der Süddeutschen Zeitung.

Premiere war auch der Medizin-Preis, den der Erlanger Förderverein „Gesundheit und Medizin“ erstmals vergab. Ausgezeichnet wurde die Lokalredaktion der Erlanger Nachrichten für ihre Artikelserie „Auf dem Weg zur Medizinstadt“ und die umfangreiche Berichterstattung zum Jahresmotto 1999.

Und da waren noch drei weitere Ereignisse, die an dieser Stelle keinesfalls vergessen werden dürfen: Die Eröffnung des neuen Zentrums für Molekulare Medizin, die Vorstellung eines Konzepts für den Bau einer Protonentherapieanlage im Röthelheimpark und die Vertragsunterzeichnung zwischen dem

Netz internistischer Facharztpraxen Erlangen e. V. und der Deutschen Telekom, die gemeinsam ein Dokumentationssystem für den verbesserten Informationsaustausch entwickeln wollen.

High-Med, High-Tech, High-Speed.- Die Amtlichen Seiten haben in einem Beitrag versucht, dieses erfolgreiche Jahr auf eine international verständliche Formel zu bringen und ich finde, es hört sich gut an.

Kommen wir nun zur Schulstadt Erlangen, Die Schul- und Bildungspolitik genießt in Erlangen mit seinen 34 Grund- und weiterführenden Schulen seit jeher Priorität. Qualifizierte und breit gefächerte Ausbildungsangebote sind die Grundlage für den beruflichen Erfolg und die Lebenschancen unserer Kinder und damit auch ein entscheidendes Kriterium für die Sicherung der Wirtschaftskraft am Standort Erlangen. Daher sehen wir Bildungspolitik als ein wichtiges Stück Vorsorge für die Zukunft unserer Kommune, die uns angesichts der angespannten Haushaltslage aber in den letzten Jahren nicht immer leicht fiel.

Umso mehr freuen wir uns alle miteinander, dass es in diesem Jahr dank der Bereitstellung von 1,8 Millionen Mark an Sondermitteln aus dem Programm „Offensive Zukunft Erlangen“ gelungen ist, dringend notwendige Reparatur- und Sanierungsmaßnahmen an vielen Schulen durchzuführen. Hauptnutznießer waren das Albert-Schweitzer-Gymnasium, die Berufsschule, die Grundschule Bruck-West, die Grundschule an der Brucker Lache, die Grund- und Teilhauptschule Dechsendorf, die Hauptschule Eichendorffschule, die Grund- und Teilhauptschule Frauenaarach, die Michael-Poeschke-Schule, die Realschule am Europakanal sowie die Grund- und Teilhauptschule Rückertschule.

Ein anderes Schulprojekt, das auch für die Medizinstadt große Bedeutung hat, machte 2000 große Fortschritte: Am Bau der Zweifachsporthalle der Heinrich-Kirchner-Schule konnte Richtfest gefeiert werden. Das 5,4 Millionen-Mark-Projekt wird voraussichtlich im kommenden Frühjahr eingeweiht und dient dann nicht nur Schulzwecken, sondern stellt auch ein wichtiges Element in dem Gesundheitspark-Konzept dar, das der TV 1848 Erlangen gemeinsam mit der Stadt bis zum Jahr 2001 realisieren will.

Grund zur Freude hatten auch Schulleitung, Lehrkräfte und Schüler des Ohm-Gymnasiums. Am 17. März konnte der Erweiterungsbau eingeweiht werden, der vier zusätzliche Klassenräume bescherte und damit die prekäre Raumnot behob. Dank des raschen und kooperativen Handelns aller

Beteiligten konnte der Pavillon mit einer Investitionssumme von 1 Million Mark in einer Rekordbauzeit von nur drei Monaten fertiggestellt werden.

Einen erfolgreichen Abschluss fanden auch die jahrelangen Verhandlungen zwischen der Stadt Erlangen und der Gemeinde Buckenhof über die Unterrichtung der Schülerinnen und Schüler aus der Nachbargemeinde in unserer Adalbert-Stifter-Schule. Der neue Vertrag sieht eine räumliche Erweiterung um vorerst drei Klassen- und zwei Gruppenräume sowie eine Generalsanierung des bestehenden Gebäudes vor. Die Gemeinde Buckenhof beteiligt sich an den Neubaukosten mit 50 und den Kosten für die Sanierungsmaßnahmen mit 40 Prozent.

Neben den verschiedenen Baumaßnahmen stehen vor allem die neuen Medien ganz vorne in unserem Investitionsprogramm. Mit sehr großem Nachdruck und Aufwand treiben wir die flächendeckende Ausstattung der Schulen mit PCs und Internet voran. Für 546.000 Mark wurden in diesem Jahr Personalcomputer für die Schulen angeschafft. 200.000 Mark davon stammen wiederum aus dem Programm „Offensive Zukunft Erlangen“ sowie 346.000 Mark aus regulären Haushaltsmitteln unter Einbeziehung von Förderprogrammen des Freistaats.

Sehr dankbar bin ich in diesem Zusammenhang einmal mehr der Siemens AG. Der Unternehmensbereich Automatisierungstechnik und Antriebstechnik stellt den Erlanger Schulen jährlich 200 PCs kostenlos zur Verfügung. Einen entsprechenden Schenkungsvertrag unterzeichneten der Leiter des Siemens Gerätewerkes, Josef Röhrle, und Bürgermeister Gerd Lohwasser.

Ein derart riesiger Gerätepark muss auch entsprechend verwaltet und gewartet werden. Im Sonderpädagogischen Förderzentrum in der Liegnitzer Straße hat das Schulverwaltungsamt dazu eine PC-Werkstatt eingerichtet. Personell unterhalten wird diese Einrichtung ausschließlich von ehrenamtlich tätigen Pensionären aus der Industrie, die zumeist auch Mitglieder des eingetragenen Vereins Know-how-Transfer sind.

Auch bei der Lehrerfortbildung in Sachen Neue Medien geht die Stadt neue Wege. Gemeinsam mit dem Institut für Psychologie der Universität Erlangen-Nürnberg wurde ein zumindest bayernweit neues Modell zur Lehrerfortbildung am vernetzten PC entwickelt. Dieses Fortbildungsprojekt mit dem Namen „ELAN - Erlanger Lehrer ans Netz“ ermöglicht den Teilnehmern das Lernen zu Hause oder in der Schule - immer bei freier Zeiteinteilung. Der erste Kurs, an dem 50 Lehrkräfte teilnehmen, wurde gestern offiziell gestartet.

Die breite Palette der Aus- und Fortbildungsangebote in Erlangen erhielt mit der Einweihung der Virtuellen Berufsoberschule Bayern einen weiteren kräftigen „Farbtupfer“. Auch hier kann der für das Selbststudium aufbereitete Lehrstoff bequem über das Internet abgerufen und bearbeitet werden.

Zu den weiteren Schlaglichtern Erlanger Schulpolitik gehörten in diesem Jahr außerdem die Einrichtung eines Runden Tisches gegen Aggressivität an Erlanger Schulen und der Ausbau der Schulpädagogischen Betreuung an der Eichendorff-Hauptschule.

Und schließlich gab es auch eine Reihe von Schuljubiläen zu feiern: So wurden zum Beispiel die Städtische Wirtschaftsschule im Röthelheimpark 50 Jahre und die Schule für Kranke 10 Jahre alt.

Meine Damen und Herren, Sie sehen, wir engagieren uns mit Nachdruck für die Zukunft unserer Kinder.

Die Einkaufsstadt hat sich auch dieses Jahr wieder von ihrer starken Seite präsentiert.

Zum traditionellen Erlanger Frühling am 2. April - an diesem Tag feierte übrigens auch der Verkehrsverein sein 50-jähriges Bestehen - lockten die Veranstaltungen des City-Managements und des Einzelhandels wieder Tausende von Besuchern in die Stadt.

Die Einkaufsstadt setzt Akzente

Megastark präsentierte sich auch der Megalange Samstag am 1. Juli. „Shoppern, Bummeln, Erlangen erleben“ lautete die Devise der etwas anderen Millenniumsparty. Als „Stadt der Sinne“ stellte sich die City schließlich im Erlanger Herbst dar. Auf fünf innerstädtischen Plätzen lud das City-Management die Bürgerinnen und Bürger zur persönlichen Sinneserfahrung ein. Ein besonderes Jubiläum feierte zudem das Einkaufszentrum Neuer Markt: Es wurde 30 Jahre alt.

Den Zufall, dass der 11. November heuer auf einen Samstag fiel, nutzte das City-Management für ein weiteres Ereignis. Zahllose Kaufwillige und Schaufensterbummler folgten der Einladung zum

Pelzmäntel-Samstag, als Sankt Martin hoch zu Ross durch die Innenstadt ritt, wo die Geschäfte bis 20.00 Uhr geöffnet hatten.

Vielen sind an diesem Tag bestimmt auch die städtebaulichen Verbesserungen aufgefallen, die eng mit der Einkaufsstadt in Zusammenhang stehen. So erstrahlt das ehemalige HEKA-Gebäude innen und außen wieder in neuem Glanz. Gleich ums Eck setzt der völlig neu gestaltete Eingangsbereich der Stadtbücherei ein weiteres Glanzlicht. Im Altstadtmarkt wurde der gesamte Eingangsbereich zum Handelshof einer Verschönerungsaktion unterzogen. Und auch die neue große Fahrradabstellanlage südlich des Bahnhofs gehört zum Gesamtpaket der modernen Einkaufsstadt Erlangen dazu.

Nicht nur für die Einkaufsstadt, auch für den Wirtschaftsstandort insgesamt verlief das Jahr 2000 außerordentlich positiv - allerdings mit einer großen Ausnahme: Die Entscheidung des E.ON-Konzerns, das Großkraftwerk Franken II spätestens Mitte nächsten Jahres stillzulegen, bedeutet einen schweren Schlag für die Stadt, der dadurch Gewerbesteuereinnahmen in Millionenhöhe verloren gehen, vor allem aber auch ein schwerer Schlag für die betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir hoffen, dass sie bald angemessene Arbeitsplätze finden.

Betrachtet man jedoch die Wirtschaftssituation insgesamt, so sehen wir uns einer sehr erfreulichen Situation sowohl im Bereich der Arbeitslosenzahlen - mit 5,2 Prozent liegt die Quote so niedrig wie schon lange nicht mehr - als auch im Bereich der Gewerbesteuereinnahmen gegenüber. Einen wichtigen Beitrag hierzu haben die mittelständischen Betriebe und das Handwerk geleistet. Sicher kommt auch dem erfreulichen Geschäftsverlauf bei Siemens hier eine besondere Bedeutung zu.

Als besonders ertragreich erwies sich der Erlanger Boden auch für zahlreiche kleinere, jedoch nicht minder wichtige Unternehmen. Besonders freue ich mich, dass gute Geschäftsergebnisse bei einigen Firmen sogar die Entscheidung zur weiteren Expansion zur Folge hatten, wie beispielsweise der amerikanische Medizinkonzern Baxter, der im Goldbeck-Bau in Tennenlohe ansässig wird, der Software-Spezialist 3SOFT, das Fraunhofer Institut für Integrierte Schaltungen oder die Firma Hornbach in Frauenaaurach.

Ein weiteres deutliches Zeichen für die erfolgreiche Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Erlangen ist die hohe Zahl von Auszeichnungen, die im Jahr 2000 den Unternehmen wie auch der Stadt zuteil wurden. Ich erinnere hieran die november AG, die zunächst den Innovationspreis der deutschen Wirtschaft erhielt, dann den zweiten Platz beim Mittelstandswettbewerb des Bundesministeriums für

Wirtschaft und Technologie errang und dann sogar noch Preisträger des Innovationspreises der bayerischen Volks- und Raiffeisenbanken wurde. Ich denke weiter an die WaveLight AG, die mit dem Bayerischen Innovationspreis 2000 ausgezeichnet wurde, oder die bereits vorhin erwähnte HumanOptics AG, die Gewinnerin des mittelfränkischen Start-Up-Wettbewerbs wurde und im bayerischen Vergleich den zweiten Platz erreichte. Internationale Lorbeeren fuhren außerdem „Der Beck“ ein, der mit seinen Filialunternehmen Aufnahme in die Liste der 500 wachstumsstärksten Firmen Europas fand. Und ein besonderes Ereignis, das uns allen noch in guter Erinnerung sein dürfte, ist die Verleihung des Deutschen Zukunftspreises 2000 durch Bundespräsident Johannes Rau an Professor Karlheinz Brandenburg und seine Mitarbeiter am Fraunhofer Institut für Integrierte Schaltungen. Ein besseres Werbegeschenk hätten die Fraunhofer-Forscher der Stadt gar nicht machen können, vorausgesetzt es gelingt uns zu vermitteln, dass die MP3-Player, die zu Weihnachten unter Tausenden von Christbäumen liegen dürften, in Erlangen entwickelt wurden.

Und dann gab es schließlich noch dickes Lob aus berufenem Mund. Anlässlich der Eröffnung der neuen Med-Fabrik lobte Ministerpräsident Edmund Stoiber Erlangen als - Zitat - „gründungsfreundlichste“ Stadt Deutschlands. Gleiche oder ähnliche Titel hatten uns im vergangenen Jahr schon das Handelsblatt und das Magazin „Focus“ verliehen.

Konsequente Verwaltungsreform

Zurück ins Rathaus. Erlangen ist auf dem besten Weg, eine der modernsten Großstadtverwaltungen Deutschlands zu werden. Die konsequente Verwaltungsreform, deren zentrale Anliegen die Verbesserung der Effizienz und der Bürger- bzw. Kundenorientierung sind, wurde weiter vorangetrieben.

Lassen Sie mich einige wichtige Elemente, die in diesem Jahr von besonderer Bedeutung waren, herausgreifen.

- Da ist zum einen die Budgetierung der Personalkosten, die wir weiterausgeweitet haben.

- Wir haben nach intensiven Kontakten mit Fachleuten wichtige Maßnahmen zur Vorbeugung gegen Korruption ergriffen, von der wir Gott sei Dank in der Vergangenheit verschont geblieben sind.
- Drittens haben wir mit der Einrichtung des ersten „echten“ Telearbeitsplatzes im Wohnungsamt die Voraussetzungen dafür geschaffen, die Chancen für diese moderne Arbeitsform gründlich zu testen.
- Wir haben das erste Trainee-Programm für Nachwuchs-Führungskräfte in der Stadtverwaltung erfolgreich abgeschlossen, das uns wichtige Erkenntnisse nicht nur in Sachen Fortbildung beschert hat.
- Wir haben schließlich im Rahmen eines Coaching-Prozesses die Voraussetzungen für ein einheitliches Gebäudemanagement massiv vorangetrieben, um hier in den nächsten Jahren zu erheblichen Kosteneinsparungen zu kommen.

Einen großen Schritt nach vorne auf unserem Weg zum Virtuellen Rathaus haben wir erst vor wenigen Tagen getan. Das Bayerische Innenministerium hat angekündigt, 2,6 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen, damit die technische Entwicklung einer Regio-SignCard in die Praxis umgesetzt werden kann. Das heißt, in absehbarer Zeit sollen die Bürgerinnen und Bürger von ihrem heimischen PC aus wichtige Behördengänge online erledigen können. Das spart Zeit, das spart Arbeit und entlastet die Umwelt.

Wie stark das Interesse an solchen Entwicklungen ist, zeigt nicht zuletzt die hohe Zahl an Zugriffen auf unsere Internet-Seiten. Dazu passt auch das Ergebnis einer Untersuchung der Zeitschrift „Focus“ vom Frühjahr. Damals belegte unsere Homepage unter 100 deutschen Städten nach München und Darmstadt einen hervorragenden dritten Rang,

Mit der Ausweisung eines rund 25 Hektar großen innenstadtnahen Areals am ehemaligen Exerzierplatz als Naturschutzfläche haben wir ein mehr als deutliches Zeichen dafür gesetzt, wie sehr uns Umwelt- und Naturschutz am Herzen liegen. Diese Ausweisung ist um so höher zu bewerten, da sich die Fläche zu 100 Prozent im Eigentum der Stadt befindet, und bei einer Ausweisung als Wohnbaufläche einen Wert von über 100 Millionen Mark darstellen würde.

Ich denke in diesem Zusammenhang aber auch an weitere wichtige Eckpunkte unseres ökologischen Konzepts: an die neue Landschaftsschutzverordnung im Zuge der Fortschreibung des Flächennutzungsplanes - und dies, obwohl Erlangen bereits heute mutmaßlich „Deutscher Meister“ beim Anteil von Landschaftsschutzgebieten unter deutschen Großstädten ist, gemessen an der jeweiligen Gesamtfläche.

Ich denke weiter an die großen Flächen, die im Rahmen des EU-Programms Schutzgebietsystem „Natura 2000“ gemeldet wurden, nämlich die Staatsforstflächen in der Brucker Lache sowie das Überschwemmungsgebiet Regnitztal nördlich der Dechsendorfer Brücke ausgenommen der Ackerflächen, sowie an die Ausweisung der Flächen an der Riviera als geschützter Landschaftsbestandteil.

Weitere Stichpunkte sind beispielsweise die Mitgliedschaft Erlangens im Netzwerk „Bau und Energie“, das die energieorientierte Altbausanierung fördert, der Energie-Profi-Preis für Einfamilienhäuser, die vorbildliche energieorientierte Sanierung von 1000 GEWOBAU-Wohnungen am Anger, das erste mittelfränkische Passivhaus und der Beschluss, diese Passivhäuser zu fördern, der Einsatz von sechs abgasfreien Stadtbussen, die mit schwefelfreiem Dieselmotorkraftstoff betrieben werden, oder auch die große Baumpflanzaktion im Röthelheimpark, dessen Entwicklung weiter zügig vorangetrieben wurde,

Anzumerken ist auch, dass sich die Zusammenarbeit mit der AGENDA 21 sehr konstruktiv ausgewirkt hat.

Ich möchte an dieser Stelle auf ein besonderes Projekt aufmerksam machen, das mir sehr am Herzen liegt und an dem wir mit sehr großem Erfolg teilgenommen haben. Ich meine den bundesweiten Ideen-Wettbewerb „Stadt 2030“. Hier sind wir unter den 21 Finalteilnehmern, die mit erheblichen Fördermitteln des Bundes rechnen dürfen. Bei diesem Wettbewerb geht es darum, dass Stadt, Universität und als wirtschaftlicher Partner die Siemens AG in enger Abstimmung mit der Bürgerschaft ein gemeinsames Leitbild erarbeiten, das die Basis für die kommunale Entwicklung in den kommenden Jahrzehnten sein soll. Über das Wettbewerbs-Papier, das die Kernqualitäten unserer Stadt in den Grundzügen umreißt, wollen wir bereits am kommenden Samstag hier im

Rathaus mit Interessenten aus der Bürgerschaft und Vertretern des öffentlichen Lebens ausführlich diskutieren.

Meine Damen und Herren, es gäbe noch eine lange Reihe wichtiger Ereignisse und Errungenschaften zu nennen, die aber den zeitlichen Rahmen dieser Sitzung sprengen würden. Daher will ich die weiteren Themen nur noch stichpunktartig vortragen.

Pro-Kopf-Verschuldung sinkt weiter

Thema Haushalt: Vor wenigen Tagen haben wir den Etat 2001 verabschiedet. Er sieht keine Erhöhung der kommunalen Steuern vor und sichert nicht nur mit 14 Millionen Mark die erforderliche Mindestzuführung an den Vermögenshaushalt, sondern überschreitet sie sogar um rund 2 Millionen Mark. Die Pro-Kopf-Verschuldung sinkt auf rund 2.400 Mark. Damit belegt Erlangen wieder einen sehr guten Mittelplatz unter den bayerischen Großstädten. Wir können uns auch darüber freuen, dass die Investitionen im nächsten Jahr wieder erheblich gesteigert werden können.

Investiert wird u. a. in den Ausbau des Museumswinkels, in die Sanierung des Dechsendorfer Weihers, den Umbau der Heinrich-Lades-Halle, und auch die Sanierung des Rathauses wird endlich angepackt, wobei der Großteil der veranschlagten 5 Millionen Mark zunächst in dringend notwendige Brandschutzmaßnahmen fließen wird. Soviel zum Thema Haushalt.

Stichwort Kultur: Im Jahr 2000 präsentierten die Kultur-Verantwortlichen ein wahres Millenniums-Feuerwerk: Ich sage nur Internationaler Comic-Salon, Internationale Woche des Jungen Theaters, Jubiläums-Poetenfest sowie die Ausstellung „Phantastik am Ende der Zeit“. Und die Städtische Galerie feierte ihr 25-jähriges Bestehen mit einer spannenden Retrospektive ihrer Arbeit.

Dazu verbesserten Theater und gVe ihr Service-Angebot. Über das Theater ergoss sich ein warmer Geldsegen aus München und Oscar Koller feierte seinen 75. Geburtstag,

Reges Leben hat sich auch in der jüdischen Gemeinde entwickelt. Unter großer Beteiligung der Erlanger Bürgerschaft und mit Hilfe einer Anschubfinanzierung durch die Stadt konnte in der Hauptstraße das jüdische Gemeindezentrum eingeweiht und die neue Thora-Rolle in den Betsaal feierlich eingebracht werden. Gerade in einer Zeit, in der der braune Ungeist wieder Fuß zu fassen droht, wollen wir mit unserer Unterstützung für dieses Gemeindezentrum ein Zeichen setzen. Ein Zeichen ist auch die Gedenkplatte, die seit diesem Jahr auf dem Hugenottenplatz wieder an den früheren jüdischen Erlanger Ehrenbürger Jakob Herz erinnert, Wir wissen um unsere große Verantwortung.

Die Stadt Erlangen unterstützt deshalb auch in großer Gemeinsamkeit mit dem Deutschen und den Bayerischen Städtetag die Stiftungsinitiative „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“. Auch die städtischen Tochtergesellschaften Erlanger Stadtwerke und die GeWoBau haben einen größeren finanziellen Betrag in diesen Fonds von Bund und Wirtschaft geleistet. Und ich bin sicher, ich spreche hier im Namen aller, wenn ich noch einmal an die Unternehmen in unserem Raum appelliere, ihren Beitrag zu dieser wichtigen Initiative zu leisten und ihr Scheitern zu verhindern,

Ich sprach eben von Zeichen setzen. Als ein weithin sichtbares Zeichen im Kampf gegen alle Formen von Rassismus, Rechtsextremismus und Fremdenhass versteht sich auch unser Beitritt zur „Bürgerbewegung für Menschenwürde in Mittelfranken“.

Das friedvolle und gute Zusammenleben der Bürger dieser Stadt, egal welcher Hautfarbe, egal welcher Religion, egal welcher Herkunft, genießt für uns einen hohen Stellenwert. Vor diesem Hintergrund sehen wir zum Beispiel die gemeinsame Informationskampagne des Ausländer/innenbeirats mit der Stadtverwaltung über die neuen gesetzlichen Möglichkeiten zur Einbürgerung und in diesem Zusammenhang den für den 18. Dezember geplanten Empfang im Rathaus. Getreu unserem Leitmotiv „Offen aus Tradition“ heißen wir alle Menschen guten Willens bei uns willkommen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, das waren für mich die ganz großen Themen des Jahres 2000. Natürlich gab es da noch vieles andere, was uns wichtig war:

- die Einweihung der derzeit größten Erlanger Freizeit- und Spielanlage in Büchenbach

- die Einrichtung eines Sozialkaufhauses und den Stadtratsbeschluss, den Ausbau der Altenpflegeplätze einschließlich der gerontopsychiatrischen Pflegeplätze zu fördern.
- im Bereich des Sports war die Olympia-Teilnahme unserer Schwimmerin Hannah Stockbauer und ihres Trainers Roland Böller herausragend, während dagegen der Erlanger Handballsport in diesem Jahr leider keine Anlässe für eine Erfolgs-Berichterstattung geboten hat.

Dann waren da auch noch viele schöne Jubiläen. Neben den zahlreichen Schuljubiläen feierte auch die Volkshochschule 50 Jahre erfolgreiche Bildungsarbeit. Dieses Jubiläumsjahr war gleichzeitig der Abschied des langjährigen Leiters, Klaus Wrobel, der ein Vierteljahrhundert die Arbeit der VHS prägte. Als Nachfolgerin steht nun mit Christine Flemming erstmals eine Frau an der Spitze dieser Bildungseinrichtung.

Ebenfalls ihren 50. Geburtstag beging die GEWOBAU. Sie feierte im Redoutensaal mit einem Symposium zum Thema „Integration: Wohnungen bauen, Mauern einreißen“, womit die GEWOBAU gleichsam ihr neues und modernes Profil deutlich machte.

Ausdrücklich erinnern möchte ich auch an die Ehrungen, die Bürger dieser Stadt erfahren haben: an der Spitze die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den früheren langjährigen Aufsichtsratsvorsitzenden der Siemens AG, Dr. Hermann O. Franz, und die Verleihung der Bürgermedaillen an den früheren langjährigen Vorsitzenden des Ortsbeirats Eitersdorf, Eduard Bergmann, sowie den außerordentlich engagierten 3. Vorsitzenden des Heimat- und Geschichtsvereins Erlangen, Bernd Nürnberger, und an den erfolgreichen und sozial engagierten Unternehmer Rudolf Kempe.

Es galt auch Abschied zu nehmen. So gab es im Frühjahr in der Stadtverwaltung einen dreifachen Kommandowechsel. Mit den berufsmäßigen Stadträten Dietmar Habermaier, Wolf Peter Schnetz und Rudolf Schwarzenbach verließen drei Persönlichkeiten die politische Bühne, die zum „Herzstück“ der Ära Hahlweg gehörten und von denen jeder über Jahrzehnte hinweg die Geschicke der Stadtverwaltung maßgeblich mitbestimmt hat. Neu auf den Kommandobrücken stehen seit 1. März Marlene Wüstner, Konrad Beugel sowie Dieter Rossmeissl,

Seinen Abschied aus dem Stadtrat nahm im August Professor Carl-Gerald Arnold. Nach fast einem Vierteljahrhundert sehr engagierter Arbeit zum Wohle der Erlanger Bürgerschaft trat mit ihm eine große Persönlichkeit der Erlanger Kommunalpolitik von der politischen Bühne ab.

Für immer Abschied nehmen mussten wir von Dekan a.D. Pfarrer Karl Kupfer, der am 25. August im Alter von 80 Jahren verstarb, sowie vom ehemaligen SPD-Reichstagsabgeordneten und Träger des Goldenen Ehrenrings der Stadt Erlangen, Josef Felder, der nur wenige Wochen nach seinem 100. Geburtstag am 28. Oktober verstarb.

Lassen Sie uns gemeinsam in dieser Stunde den Blick nach vorne richten und uns fragen, was hält das neue Jahr für uns bereit. Natürlich können wir nicht immer voraussehen, welche Probleme und Aufgabenstellungen die Zukunft bringen wird, ich kann Ihnen aber versichern, dass wir unsere Kernziele, die ich bereits in meiner Antrittsrede am 2. Mai 1996 formuliert habe, weiter zielstrebig verfolgen werden.

So werden wir den Ausbau der Bundeshauptstadt für Medizin weiter konsequent vorantreiben. Mit der Grundsteinlegung zum Innovations- und Gründerzentrum Medizin und Pharma, der Einweihung des Operativen Zentrums der Universitätsklinik oder der Einweihung des Gesundheitsparks werden wir weitere Meilensteine erreichen.

Mit Nachdruck werden wir die Förderung des Ehrenamtes und die Gestaltung einer aktiven Bürgergesellschaft vorantreiben. In diesem Zusammenhang freue ich mich, dass sich Rudolf Schloßbauer mit Leidenschaft dieser Herausforderung widmet. Positiv ist auch, dass die Vereinten Nationen das Jahr 2001 zum Jahr der Freiwilligen ausgerufen haben. Die Stadt Erlangen, die sich seit Jahren der besonderen Würdigung des Ehrenamtes widmet, wird das Internationale Jahresmotto mit vielfältigen Initiativen wie zum Beispiel mit einer Hauptveranstaltung in der Heinrich-Lades-Halle, der Durchführung einer Ehrenamtsbörse und die Übergabe einer Activ-Card als Dank der Stadt an ihre Ehrenamtlichen sichtbar machen,

Das dritte große Ziel wird auch im nächsten Jahr die weitere Konsolidierung des städtischen Haushalts sein. Unsere konsequente Sparpolitik der letzten Jahre hat bereits Früchte getragen, aber auch an diesem Punkt werden wir weiter .hart arbeiten müssen, um mittel- und langfristig wieder Freiräume für Investitionen zu scharfen.

Ausblick auf das Jahr 2001

Das Jahr 2001 ist auch das letzte Jahr vor unserem 1000-jährigen Stadtjubiläum. Ein großes Ereignis, dessen Vorbereitungen in die heiße Phase kommen und ein hohes Maß an Engagement erfordern. Bereits in diesem Jahr wurden entscheidende Weichen gestellt. Ich erinnere an das gut besuchte Bürgerforum zu Beginn des Jahres im Redoutensaal oder an die Eröffnung des Projektbüros „Stadtjubiläum“, wo in den nächsten zwei Jahren die Fäden in Sachen Jubiläumsveranstaltungen zusammenlaufen. Und auch die große Auftaktveranstaltung zur Gewinnung von dringend benötigten Sponsoren war bereits ein Erfolg. Der Großteil der Arbeiten bleibt aber noch zu erledigen.

Meine Damen und Herren, Sie sehen, es gibt im neuen Jahr viel zu tun. Packen wir es gemeinsam an

An dieser Stelle möchte ich allen, die in der Vergangenheit zum Wohlergehen unserer Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger beigetragen haben, ein herzliches Dankeschön aussprechen.

Mein Dank richtet sich zunächst an Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats, die Sie mit großem ehrenamtlichen Engagement das Beste für die Stadt gesucht haben,

Mein Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung und der städtischen Tochtergesellschaften für die geleistete Arbeit sowie den Personal- und Betriebsräten für die gute, konstruktive und faire Zusammenarbeit.

Einen ganz besonderen Dank richte ich an die zahlreichen Bürgerinnen und Bürger, die durch ihr ehrenamtliches Engagement das kulturelle, sportliche, soziale, kirchliche und gesellschaftliche Leben in unserer Stadt gestützt und gefördert haben.

Ich danke den Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die dafür sorgen, dass die Wirtschaftskraft unserer Stadt erhalten und ausgebaut wird. Eine besondere Dankesadresse richte ich in diesem Zusammenhang an die Existenzgründer/innen und die Unternehmer/innen, die ihren Firmensitz nach Erlangen verlegt haben, für ihr Vertrauen in den Wirtschaftsstandort Erlangen. Wir danken auch den Sicherheitskräften, Wohlfahrtsverbänden, Organisationen und Verbänden.

Ich danke den Vertreterinnen und Vertretern der Medien, insbesondere den Erlanger Nachrichten, dem Fränkischen Tag, Franken Fernsehen, Radio Energy, aber auch den Medien im Großraum, für ihre kritische Begleitung unserer Arbeit im nun fast abgelaufenen Jahr.

Lassen Sie mich mit einem Zitat unbekannter Herkunft schließen:

„Es gelingt nicht immer alles und was gelingt, das finden nicht alle gelungen. Da gibt es Blütenträume, denen man richtig dabei zusehen kann, wie sie im Frost der Realität erfrieren". Ich halte es lieber mit dem Prinzip: „Lassen Sie uns das Machbare so gut wie möglich machen",

In diesem Sinne wünsche ich allen Bürgerinnen und Bürgern schöne Feiertage, ein gutes und vor allem gesundes Jahr 2001.

Dr. Siegfried Balleis
Oberbürgermeister